

### e. Etliche Mitteilungen über die Unterrichtsweise und Lehrthätigkeit der Lehrer im Jahre 1800

Schulpflichtig waren schon zu damaliger Zeit die Kinder vom 6.ten bis 14.ten Jahre. Montag nach Pfingsten fand die jährliche Aufnahme der „frischen Schüler“ statt. Die Eltern brachten entweder selber ihre Kinder in das Schulhaus oder ließen sie von den älteren zur Schule führen. Vorher hatte der Lehrer von den Angehörigen der aufzunehmenden Schüler für einen jeden oder eine jede einen Weck, Zucker oder Geld erhalten. Diese Sachen teilte der Lehrer aus, resp. übergab jedem das ihm gehörende Geschenk, ermahnte sie, wie andere Schüler, brav und fleißig zu sein, erzählte ihnen mitunter auch eine kleine Geschichte und schickte sie wieder nach Hause. Diese Sitte hat sich durch alle Generationen fortgeerbt und besteht heute noch. Die Leute gingen oder gehen von der Ansicht aus, daß durch das Geschenk, das der Lehrer mittheilt, die Kinder zutraulicher würden und gern zur Schule gingen. „Der Lehrer schmeißt“ oder „du mußt in die Schule“ etc. sind die erziehtlichen Beruhigungsmittel der Eltern hiesigen Orts für ihre manchmal ungezogene, nicht schulpflichtige Jugend.

Lehrer Lotz hielt im Sommer täglich einmal Schule. Dieselbe nahm des Mittags um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr ihren Anfang und endete um 3, längstens  $\frac{1}{2}$  4 Uhr. Während dieser Zeit ruhten seine Fahrochsen gemächlich im kühlen Stalle und er erquickte sich in der heißen Sommerzeit an der Schulluft. Lotz hatte seine Schüler in zwei Klassen geteilt. Dies hinderte ihn jedoch nicht daran, beide Klassen zusammenzunehmen. Die Schule begann mit Gesang eines Chorals und dann Gebete der Schulkinder. Die größeren fingen dann an in der Bibel zu lesen. Das „neue

Testament“ war das Lesebuch für die Oberklassen. Die zunächst untere Abtheilung las im Psalter, die 3te im sogenannten „kleinen lutherischen Katechisem“ – jener Ausgabe in Durdegformat mit Holzdecken und Bildern. Die zuerst aufgenommenen Schüler lasen zuerst im A (Alten) Buch und später, wenn sie erst einige Fertigkeit besaßen, im Gesangbuch. Wenn die eine Abtheilung las, hörte die andere zu. Samstags wurde „gebetet“, die Abtheilung 4 memorierte die Gebote und den „Glauben-Gott-Vater, (3 Artikel) Abtheilung 3 die 3 anderen Hypotheken. Abtheilung 2 memorierte die 7 Buspsalmen und Abtheilung 1 irgend ein Kapitel des neuen Testaments. Beim Lesen mußten die Kinder stehen, wer seine „Setze“ gelernt, durfte sich setzen.

Gesangsbuchlieder wurden nur wenige gelernt. Zur Zeit der „Ferien“ oder wenn die Schüler „los“ waren, mußten sie ein Lied lernen. Während des Lesens band der Lehrer im Winter seine Besen, er machte Tuch oder verrichteten irgend eine andere Arbeit, schnitzten Rechenzinken etc. Die Familie des Lehrers war während des Unterrichtes in dem Schulzimmer anwesend, denn das war ja auch das Wohnzimmer. Frauen und Mädchen spannen oder strickten im Winter. Trotz Kindergeschrei und Frauengeknurr wurde aber Schule gehalten.

Winters hielt der Lehrer zweimal Schule, Morgens von 8-10 und Mittags von 1-3 Uhr. Immer „Klein und Groß“ zusammen. Schiefertafeln und Griffeln waren bei den Schülern ungekannte Dinge, schreiben lernten nur meistens die Knaben. Der Lehrer schrieb den Schülern vor oder gab ihnen eine sogenannte Vorschrift.

Gerechnet wurde im Kopf oder auf dem Pangier. Ein geschriebenes Rechenheft des Lehrers Johannes Nicolaus Lotz, das derselbe von seinem Schwiegervater Johannes Wege geerbt, liegt vor mir und erlaube ich mir, aus

diesem Heft eine Additionsaufgabe hier abzuschreiben:

„Nun wollen wir zu größer Summen schreiben.

1. Es sollen zwei folgenden Geld Posten in eine Summe gebracht werden als

6 7 8 4

2 1 1 2

8 8 9 6 fl.

2. Gebe von hinten an und sage 4 und 2 ist 6. Diese 6 setze unter die Linie (Linie) gleich unter die 4 und 2.
3. Sage 8 und 1 ist 9                      Diese setze auch
4. Sage 7 und 1 ist 8                      alle gleich unter
5. Sage 6 und 2 ist 8                      die Linie und ihre Zahlen“.

Die den Kindern vorgelegten Vorschriften finden sich in diesem Buche, das im Besitz des ältesten Sohnes von Lotz ist.

Die Kinder schreiben mit Gänsekielen, die der Lehrer schneiden musste. Geographie, Geschichte und andere Realfächer wurden nicht unterrichtet.

Die Kinder lernten meistens Choräle singen. Der Lehrer hatte keine Geige, er sang vor. Später wurde auch nach Noten/Ziffern gesungen. Lehrer Klein aus Biedenkopf kam im Jahre        nach Dautphe. Die Kirchspielslehrer mußten Sonntags nach Beendigung des Gottesdienstes mit ihren Schülern erscheinen. Die Ziffern standen auf einem großen schwarzen Brett und Lehrer und Schüler lernten Dieselben unter Leitung Kleins singen. Doch hörten diese Übungen bald wieder auf.